

Nachzutragen aus Ischl, ad Dr. Stümcke: Ich habe der Lou einen Korb geschickt, ein Wunderwerk, Blumen, ein Krebs, Cigaretten, eine Birne, Obst etc. . . . – Sie macht sich so lustig über das was ihr die Leute schreiben. „Engelsköpfer!“. . . Das kann man ihr als guter Freund sagen, wenn man bei ihr im Bette liegt.

31/8 Neue Pinakothek; Abends Spazierfahrt und Blumensäle. Abends kam Richard an, zusammen ins Luitpold.

September

1/9 München. Vorm. Secession. Nm. Nymphenburg. – Meistersinger.

2/9 Von Mz. Rh. seit 8 Tagen keine Nachricht; offenbar, wie voraus gesagt, in Graz unmöglich. Mir fast gleichgiltig. Bei Greiner, dem Radirer, mit ihm Rich. und Goldmann dinirt. – „Figaros Hochzeit“.

3/9 Kupferstichcabinet. Goya, Klinger, Rops. – Alte Pinakothek. – Spazierfahrt mit Paul. – „Hermannsschlacht“.

Ankunft der Lou. – Auf der Spazierfahrt erzählt ich Goldmann die ganze Dilly-Affaire. Er fand S.s Rolle nicht vortheilhaft.

4/9 Lou, Paul, Richard ich Starnberger-See, Tutzing, Kegelspiel, Bad, Abends Leoni, Spaziergang, Gespräche mit Lou.

5/9 Im Garten Marienbad gefrühstückt; Sonnenschein, die Drossel. – Kunstgewerbe, Secession. Abends nach Harlaching wo Frau Spira. Gute, gescheidte Frau, die gern von ihren herzoglichen und künstlerischen Bekannten spricht, sich ihres Wesens und Wirkens zu deutlich freut. Agenten- und Propaganda-Natur. – Zu Fuss, den Wagen verfehlt, durch Wälder Auen nach München. – Der Betrunkene im Mondschein mit der Latte, Schrecken, Gespräch. 1 Uhr zurück. Gespräch mit Lou über Paul.

6/9 Vorm. Weigand im „Marienbad“, Nachm. bei ihm, seine Bilder und Stiche. – Marienbad genachtmahlt, mit Paul, Richard, Lou, Dr. Rosengart kennen gelernt. – Abreise.

7/9 Ankunft Wien. Briefe von Mz. I und II., Golovin, Fischer, Lecher (Petersburg). Nm. mit Mz. Rh. sehr schön verbracht. Abend „Alte Wiener“ schlechtes Stück von Anzengruber.

8/9 Vorm. mit Mz. Rh. Schwarzenberggarten. Resultat: Sie liebt mich, fühlt gewiss selbst, dass sie leidenschaftlicher lieben könnte, da sie daran denken kann, zu heiraten, wenn auch mich in erster Linie. Sie weiss, dass ich unter ungewissen Verhältnissen ein unerträglicher Hausgenosse wäre und möchte doch auch jetzt meine Hand nehmen, nur um aus ihren unleidlichen häuslichen Verhältnissen herauszukommen. Sie ist selbst nicht überzeugt, ganz aufrichtig zu sein, weiß